Die
Posener Zeitung
rescheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 295. Sonnabend den 17. Dezember. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 15. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Großherzoglich Badenschen Ministerialrath im Finanzministerium, Hack, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse; dem Oberbibliothekar und ordentlichen Professor Dr. Bernhardy zu Halle a. d. S., den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landrath des Kreises Lebus, v. Winter, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Hauptmann Vogelsang des dritten Bataillons (Bielefeld) 15. Landwehr-Regiments, das Ritterkreuz des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; dem Schulzen Leonhardt zu Steinhöfel, den Lehnschulzen Hasselbach zu Hoppegarten und Berndt zu Eggersdorf; dem Kreisgerichts-Botenmeister Schleider zu Lübben, dem vom Garde-Artillerie-Regiment ausgeschiedenen Vice-Wachtmeister Jacobs, jetzt Küster an der Neuen Kirche zu Berlin, und dem Steinmetzpolier Steuer zu Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Wäschtrockenplatz-Pächter Thursch zu Breslau, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; desgleichen den Prediger Gustav August Ludwig Wagener in Ziebingen zum Superintendenten der zweiten Sternberger Diözese zu ernennen.

Der Geh. Kanzlei-Inspektor Lange ist zum Geh. Kanzlei-Direktor ernannt worden.

Der Hauptlehrer der mit dem Schullehrer-Seminar zu Brühl verbundenen Elementarschule, Konrad Schuhmacher, ist zum dritten ordentlichen Lehrer an dem gedachten Seminar befördert; und der Thierarzt erster Klasse, Anacker, zum Kreis-Thierarzte des Kreises Daun, Regierungsbezirks Trier, ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General der Kavallerie à la Suite der Armee, Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel, von Rumpenheim.

Berlin, den 16. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Kreisgerichtsrath Flaminius in Angermünde zum Appellationsgerichts-Rath in Ratibor zu ernennen.

Angekommen: Der Fürst Karl Lichnowsky, von Breslau.

Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Deßau-Cöthensche Staats-Minister v. Plötz, von Deßau.

Abgereist: Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Divisions-Commandeur von Witzleben, nach Schwerin.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Koblenz, den 14. Dezember. Die Schiffbrücke ist gestern Abend 10 Uhr wegen Treibeis ausgefahren worden.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 15. Dezember. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat der Russische General Andronikoff bei Akalzik die Türken total geschlagen. Türkischer Seits 4000 Todte.

Triest, den 13. Dezember. Se. K. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat sich heute nach Italien eingeschifft.

Triest, den 14 Dezember. Der aus Konstantinopel eingetroffene Dampfer bringt Nachrichten bis zum 5. d. M., an welchem Tage der Verlust der Türken bei Sinope bereits bekannt war. Die Einnahme der Stadt Akalzik bestätigt sich, doch ist die Festung noch nicht in der Gewalt der Türken.

Der Britische Gesandte zu Teheran hat seine Verbindungen mit Persien abgebrochen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 14. Dezember. Der Hof hatte heut in der Nähe von Rüdersdorf eine Jagd veranstaltet, der die hier anwesenden Mitglieder der Königl. Familie beiwohnten. Das Wetter war der Jagd eben nicht günstig; es wehte ein heftiger Wind und die Kälte schnitt scharf ins Gesicht. — Der Minister des Innern giebt am Freitag Nachmittag ein parlamentarisches Diner. Viele Mitglieder der Rechten aus der 2. Kammer, unter ihnen die Abgeordneten aus Ihrer Provinz v. Bärensprung, Guderian, v. Hiller ꝛc. haben bereits heut eine Einladung erhalten. — Die 2. Kammer hielt, wie Ihnen bereits mitgetheilt, heut eine Plenar-Sitzung. Bevor sie zur Tages-Ordnung überging, theilte der Präsident mit, daß von dem Partikulier Przbylski aus Posen eine Abhandlung über die Orientalische Frage eingegangen sei, aus der sich ergebe, daß der Verfasser die Auffassung des Minister-Präsidenten in dieser Angelegenheit nicht theile. Große Heiterkeit war die Folge dieser Bemerkung. Außerdem führte ein Jude Beschwerde wegen Ausschlusses vom Kreistage. Diese Petition wird mit Zustimmung der Kammer der Gemeinde-Kommission zugewiesen. Der Justiz-Minister legte hierauf einen Gesetz-Entwurf über das Civilprozeßverfahren vor; der Finanzminister 1) die Rechnung über den Staatshaushalt-Etat pro 1850—1851, nebst der Oberrechnungs-Dechargen; 2) einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Einführung der Klassen-Steuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in den Städten Demmin, Krotoschin, Rawicz, Crossen, Hirschberg ꝛc. und der Minister des Innern brachte wiederum ein die Gemeindeverfassungen für die Provinzen Preußen, Posen, Schlesien, Brandenburg, Pommern und Sachsen und erklärte dabei, daß sie aufs Neue einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, in der Hauptsache jedoch so stehen geblieben wären, wie sie bereits in der vorigen Session vorgelegen hätten. Die Wahlprüfungen, die hierauf stattfanden, waren ohne weiteres Interesse. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Linke die Wahl des Assessors Wagener anfechten würde und darum waren auch die Tribünen, selbst die für die Abgeordneten zur ersten Kammer, gefüllt. Als aber die Genehmigung der Kammern dennoch stillschweigend erfolgte, brachen beide Seiten des Hauses in ein schallendes Gelächter aus. Der übrige Theil der Tagesordnung fand ohne Diskussion seine Erledigung. Der Antrag des Abgeordneten Wentzel wurde nach dem Vorschlage des Central-Ausschusses angenommen und nach dem Schlusse der Sitzung eine Kommission von 14 Mitgliedern gewählt, welche sich nun über die Ausführbarkeit dieses Antrages gutachtlich äußern soll. Zu dieser Kommission gehören folgende Abgeordnete: Die Appellations-Gerichtspräsidenten Wentzel, Kisker, v. Gerlach, Uhden, der Präsident Lette, die Landräthe v. Lavergne-Peguilhen-Wirsitz, Groschke, v. Grävenitz, der Pfarrer Thissen, der Kreis-Gerichts-Direktor Lohmann, der General-Mojor v. Prittwitz, der Bürgermeister Warnatsch, der wirkliche Geheime Legationsrath v. Patow und der Gutsbesitzer Plaßmann. Von diesen Mitgliedern gehören der Rechten an: die Abgg. v. Gerlach, v. Lavergne-Peguilhen, Uhden, v. Prittwitz, v. Grävenitz und Groschke; der Linken: Plaßmann, Kisker, Wentzel, Lette, Thissen, Warnatsch, v. Patow, Lohmann. Die nächste Plenar-Sitzung wird am Montag stattfinden und will der Präsident vor dem Feste noch die Vorlagen in Betreff der ferneren Erleichterungen des Verkehrs zwischen den Staaten des Zollvereins und den Staaten des Steuervereins und der Bewilligung einer bedingten Zins-Garantie für das Anlage-Kapital der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn erledigt wissen. — Nach dem Feste beginnen die Verhandlungen erst wieder am 4. Januar und findet dann die Präsidentenwahl statt.

Der Abg. Harkort in der 2. Kammer hat einen Grundsteuer-Gesetz-Entwurf ausgearbeitet und wird ihn nächstens der Kammer vorlegen. Wie ich gehört, wollen die Vertreter der beiden westlichen Provinzen nicht ablassen, ihre Anträge auf Gleichstellung mit den östlichen Provinzen so lange zu erneuern, bis sie die Genehmigung der Kammern gefunden haben. Der dahin zielende Reichensbergersche Antrag ist schon bereits bekannt.

Die Bevollmächtigten zur General-Conferenz haben, nachdem das amtliche Waaren-Verzeichniß zum Zolltarif festgestellt worden und den Zoll-Vereinsstaaten vorgelegt worden ist, ihre betreffenden Regierungen aufgefordert, sich bis morgen über die Ratifikation desselben zu äußern.

Bekanntlich ist die Straßen-Reinigung in unserer Stadt seit einiger Zeit von dem Polizei-Präsidium geleitet und von der Löschmannschaft der Feuerwehr ausgeführt worden. Die Differenzen, welche dieserhalb zwischen den beiden Behörden entstanden sind, liegen bereits klar zu Tage und haben nun dahin geführt, daß die Straßenreinigung wieder Sache des Magistrats wird. In welcher Weise der Magistrat in dieser Angelegenheit zu verfahren gedenkt, steht noch nicht fest.

☾ Berlin, den 15. Dezember. Se. Majestät der König kam heut Morgen bald nach 8 Uhr von Charlottenburg ins hiesige Schloß und nahm die Vorträge des Ministerpräsidenten, des Ministers des Innern, des Kriegsministers und des Polizeipräsidenten entgegen. Mittags kehrte Se. Majestät wieder nach Charlottenburg zurück.

Mit unsern Ministern veranstalten nun auch die hier anwesenden Gesandten Diners, was bisher von den Diplomaten nur sehr spärlich und immer bei besonderen Veranlassungen statt fand. Es ist deshalb schon oft darüber geklagt worden, daß die Vertreter auswärtiger Regierungen am hiesigen Hofe zu haushälterisch verführen und nicht einen derartigen Aufwand machten, aus welchem der Stadt Nutzen erwächst. Jetzt wo man nun öfter von Festlichkeiten der Gesandten hört, läßt man sich dies Auftreten gefallen. Die Frau Herzogin von Sagan wird, wie ich höre, bald nach Weihnachten hier eintreffen und ihre in der Behrenstraße gemiethete und fürstlich hergestellte Wohnung beziehen. Sicherem Vernehmen nach gedenkt die Herzogin den Winter hindurch ihren Aufenthalt in unserer Stadt zu nehmen.

Der Minister des Innern hat gestern in der Sitzung der Kommision, welcher das Jagdpolizei-Gesetz zur Vorberathung zugegangen ist, die Erklärung abgegeben, daß die Regierung nichts dagegen zu erinnern habe, wenn die Kammer den Grundsatz aufstellen wolle, daß die Erwerbung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden wieder zuläßig sei. — Diese Erklärung ist mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Kaum hat die N. Pr. Zeitung eine Berichtigung des Kaplans v. Suminski über die Differenzen zwischen dem Erzbischof und dem Ober-Präsidenten zu Posen gebracht, so erscheint auch bereits wieder ein besonderer Abdruck dieser Entgegnung aus der Deutschen Volkshalle. Was dieser Abdruck will, liegt auf der Hand; aber ich glaube nicht, daß der Zweck erreicht wird, denn so weit meine Wahrnehmungen reichen, ist der durch dieses Schriftstück hervorgerufene Eindruck kein dem Verfasser günstiger. Wo man zu persönlichen Ausfällen seine Zuflucht nimmt, da ist man in der Regel um Beweisstellen verlegen. Ueberdies werden die eigentlichen Gegenstände des Streites in dem Artikel nur sehr dunkel und unverständlich behandelt, die zur Last gelegten Thatsachen fast durchweg zugestanden und nur in den Motiven zu rechtfertigen gesucht, wogegen die Heranziehung von fremdartigen Gegenständen nicht versäumt wird. Die Einziehung der geistlichen Stiftungen, und namentlich des Jesuiten-Ordens fällt notorisch schon in die Zeit der vormals Polnischen Regierung. Die Aufhebung der Klöster, die bald nach der Preuß. Reoccupation vor sich ging, und nach der Insurrection von 1831 lebendiger fortgesetzt wurde, hat ihre Rechtfertigung darin, daß diese Institute aus Mangel an Theilnahme und Unterstützung Seitens der Bevölkerung theils ausstarben, theils dermaßen in Vermögensverfall geriethen, daß sie sich nicht mehr erhalten konnten. Was nach Berichtigung der Schulden von dem Klostervermögen noch übrig blieb, ist bekanntlich ausschließlich zur besseren Dotation von Kirchen und Pfarrstellen verwendet worden. In keinem Lande wird wohl die katholische Kirche rücksichtsvoller behandelt, als in unserem Staate, und ganz besonders tritt dies in Ihrer Provinz hervor. Man blicke doch nur auf Frankreich und Spanien, wo das Vermögen sämmtlicher Pfarrstellen zum Besten des Staates eingezogen wurde und den Pfarrgeistlichen nur ein sehr geringes baares Gehalt von etwa 200—400 Rthlr. blieb. Zur Uebernahme einer derartigen Stelle bequemt sich sicherlich bei Ihnen kein Geistlicher. Was soll es also heißen, wenn der Verfasser der in Rede stehenden Entgegnung auf Bedrückung der katholischen Kirche hindeutet! Nur Unkundige können durch die gewählte Wortstellung zu dem Glauben verleitet werden, als werde im Preuß. Vaterlande die katholische Geistlichkeit als solche verfolgt. Unsere Regierung verlangt von dem Erzbischof nichts weiter, als daß auch er dem Preuß. Staate gebe, was ihm gehört. Dabei wird und muß sie stehen bleiben, soll nicht etwa die Ruhe und der Wohlstand der Provinz gefährdet werden. — So urtheilen über diesen Artikel hier Personen, die die Sachlage genau kennen und nach ihrer Versicherung wird jedweder Uebergriff mit derselben Entschiedenheit, wie bisher zurückgewiesen werden.

— Dee Staats-Anz. enthält eine Verfügung vom 2. Dezember 1853, in Bezug auf die Ausübung des Postdienstes an den Sonntagen; eine Verfügung vom 30. November 1853, betreffend die Portofreiheit der Kommissionen für die Münchener-Industrie-Ausstellung; eine Verfügung vom 29. November 1853, betreffend die Prüfung der zur Leitung einer Unterrichts- oder Erziehungs-Anstalt in Aussicht genommenen Lehrerinnen, und eine Bekanntmachung vom 13. Dezember 1853, betreffend die Eröffnung der Telegraphen-Linie von Koblenz nach Saarbrücken.

— Der Winter ist zurückgekehrt, die Salons öffnen sich von Neuem, und in der Unmöglichkeit, ihren Schmuck aus den schönen Schätzen einer sommerlich blühenden Natur zu nehmen, greifen sie zu den Nachahmungen dieser Natur, welche eine feine und graziöse Menschenhand gebildet hat. Wir sprechen von der glänzenden Reihe der kostbaren Gewänder und Gewebe, welche bestimmt sind, „Leute zu machen." In der That, wenn man sich überzeugen will, daß dies Sprichwort seine Wahrheit hat, so muß man hin zu Gerson gehen. Da liegt, in den dunklen Dezemberabenden, durch hohe gewölbte Fenster seine Lichterfluthen gießend, das prachtvolle Lokal, das durch zwei Stockwerke hindurch nichts ist als Laden und wieder Laden. Alle zehn Schritt ein Verkaufstisch, ein Commis, ein großes Waarenlager, reich genug, um in einer Provinzialstadt als selbstständiges Magazin zu gelten, eine Gruppe von Käufern und ein Geldverkehr, innerhalb dessen ebensowohl der bescheidene einzelne Thaler, als das hochziffrige Bankbillet ihre Stelle einnehmen. Der Eindruck, den dies Geschäft im ersten Augenblick macht, ist verwirrend. Die Details sind zu vielfach, zu massenhaft. Man muß über die breite Treppe in die offene Halle hinaufsteigen, von der man zwischen Persischen Teppichen und Schottischen Plaids und prachtvollen Gewirken Berlinischer Kunstfertigkeit in die helle Geschäftigkeit dieses Marktes hinabschaut. Einen Markt sieht man dann wirklich vor sich ausgebreitet, einen Markt mit den verschiedensten Waaren in der lebhaftesten Bewegung, den ihm musternde Käufer, eifrige, gewandte und aufmerksame Verkäufer und Verkäuferinnen geben. Hier oben findet man dann auch in freundlichen Räumen zu hohen Rollen gestaltet dieselben prächtigen Decken, welche die kühlen Marmorquadern der Paläste zu Ispahan decken; hier die goldfunkelnden Seidengewebe, bestimmt, sich über die Platte eines Prunktisches zu falten und in dem Glanze einer Lampe zu schimmern, bei deren Scheine die Mährchen aus tausend und einer Nacht erzählt werden. Man fühlt hier die Gewalt einer Masse und einer Verwirrung des Reichthums, der mühsam entstand und doch schön entstand. Welch eine Geschichte hat dieser Shawl, der aus glänzend polirtem Kasten dort hervorgehoben wird! Eingepackt in mehrere Hüllen, welche einförmige Malereien im Chinesischen Style tragen, hat er Tausende von Meilen zurückgelegt, um die Schilfhütte des Hindu oder das triste, kleine Fleckchen Erde, welches das „himmlische Reich" der leichtfingerigen Chinafrau übrig ließ, mit den hellen und warmen Räumen zu vertauschen, in denen die nordische, winterliche Stadt phantastisch genug die Erzeugnisse aller Zonen zusammenreiht. Kleine, schwarzäugige Hindufrau, als dieser reizende weiße Krepp durch deine braunen Händchen ging, dachtest du daran, daß diese Mühe deiner Tage, die Sorge deiner Nächste einst der sorglosen Freude eines reichen und mühelosen Daseins eine Ausschmückung mehr bieten würde? Mit dieser Banknote von 1000 Thalern, die hier aus der Hand der reichen Käuferin gleitet, bezahlt man dir eine Reihe von Jahren, eine Milliarde von Nadelstichen, vielleicht auch eine von Thränen — — — kann man bei Gerson auch sentimental werden.

Die Zeichnungen, welche die Ränder und Ecken der kostbaren Shawls von Indien und China füllen, sind einfach, einförmig, und schon die Frau Königin Sesostris mag sie so getragen haben. Aber die Vollendung ihrer Herstellung, die Accuratesse und die Sicherheit, mit welcher sie ausgeführt sind, ist niemals in Paris oder in Berlin erreicht worden. Wer stickt hier in unserm maschinenfixen Europa in ein seidenes Tuch eine Blumenguirlande, die kein Rechts und kein Links kennt, die von beiden Seiten betrachtet dieselbe Ausführung zeigt, bei der man nirgend einen ersten und einen letzten Faden entdecken kann? Und doch treten solche Meisterstücke hier bescheiden in Reih und Glied, ohne Ueberhebung und Zudringlichkeit, natürlich nur darum, weil sie hier zu viel von ihres Gleichen finden. Man sehe

diese Mantillen von Cachemir und Ternaux, diese Seidenstoffe, diese glänzende Stufenfolge in Sammet gestickter Volants, diese Kleider, durch deren Grund reiche Blumen von Gold hervorbrechen, diese Tücher und Teppiche, diesen niedlichen Schmuck jeder Art und jeder Form, und man gestehe endlich, daß es Augenblicke geben kann, wo man die Damen um den Vorzug beneidet, hier sich mit größerer Berechtigung umschauen zu dürfen, als wir Männer. (Krz.-Ztg.)

— In einem der nächsten Concerte zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung wird hier Frau Jenny Lind-Goldschmidt mitwirken.

— Das heutige Schneetreiben hat bereits eine Unterbrechung des Postverkehrs und der Eisenbahnzüge zur Folge gehabt. Der Rheinische Zug soll bei Minden liegen geblieben sein und nicht besser scheint es den anderen Eisenbahnzügen ergangen zu sein, da uns heute Mittag keine der fälligen Posten zugegangen ist. (N.-Z.)

Königsberg. — Als Schluß seiner hiesigen Thätigkeit hat Präsident Peters den städtischen Behörden einen sorgfältig ausgearbeiteten Vorschlag übermacht, nach welchem unter Anwendung einer jährlichen Summe von etwa 13,000 Rthlrn. hierorts eine organisirte und disciplinirte Feuerwehr, nach dem Muster des Berliner Instituts eingerichtet werden soll. Zur Begutachtung dieses Planes ist bereits eine Kommission eingesetzt.

Magdeburg, den 14. Dezember. Gestern Abend hat sich ein in der Friedrichsstadt wohnhafter Kornmakler auf ungewöhnliche Weise entleibt, indem er einen mit Pulver gefüllten porzellanenen Pfeifenkopf in den Mund gesteckt, das Pulver angezündet und sich so den Kopf auseinander gesprengt hat. Das Motiv dieses Selbstmordes ist noch unbekannt. (M. K.)

Karlsruhe, den 8. Dezember. Unter vorstehendem Datum enthält das Mainzer Journal unter dem Beifügen, daß man „sich auf deren Richtigkeit verlassen könne", die Nachricht, das Großherzoglich Badensche Ministerium habe sich wirklich an den Päpstlichen Nuncius in Wien, den Kardinal Viale Prela, zur Vermittlung des obschwebenden Kirchenstreites in Rom gewendet, darauf aber die Rückantwort erhalten: ehe von einer Vermittlung und Anwendung der guten Dienste die Rede sein könne, müsse das Ministerium seine Verordnung vom 7. November zurücknehmen.

Freiburg, den 10. Dezember. Gestern ist der Bischof von Straßburg hier angekommen.

Frankreich.

Paris, den 11. Dezember. Der Seesieg der Russen bildet das Gespräch des Tages. Die Thatsache scheint ganz zweifellos, nur darf man die Bedeutung des Ereignisses nicht überschätzen. Die Türkei hat einen empfindlichen Verlust an Schiffen erlitten, aber die eigentliche Kriegsflotte ist nur wenig dadurch geschwächt worden, denn die zerstörten Schiffe machten nur eine ganz secundaire Sub-Division der Flotte aus. Außerdem wird es in Zweifel gezogen, daß Osman Pascha gefangen sei, und man glaubt vielmehr, daß sich dieser in diesem Augenblick in Konstantinopel befinde. — Das diplomatische Corps hat gestern dem neuen Päpstlichen Nuntius in Masse Visite gemacht. Hr. Sacconi ist ein noch junger Mann und von angenehmen Manieren. [illegible] Aufwartung machten; er traf daselbst mit Herrn v. Kisseleff zusammen und die Kanonade im schwarzen Meere störte in keiner Weise die Courtoisie in dem Benehmen der beiden Gesandten.

— Die Nachricht von der Niederlage der Türken im schwarzen Meere hat dem Französischen Kabinet eine höchst unangenehme Ueberraschung bereitet, indem man bisher stets geglaubt hatte, die Anwesenheit der verbündeten Flotten am Eingange des schwarzen Meeres werde genügen, um einem ernstlichen Angriffe Seitens der Russischen Flotte vorzubeugen. Die den Offizieren der beiden Geschwader ertheilten Instruktionen hatten immer den Zweck gehabt, die Häfen des schwarzen Meeres zu schützen. Auch würde eine Evolution von zwei oder drei Dampfern im schwarzen Meere hingereicht haben, den Handstreich gegen Sinope unmöglich zu machen. Auf die öffentliche Meinung hat der Vorfall einen peinlichen Eindruck hervorgebracht, und man wirft die Frage auf, weshalb die Flotten sich überhaupt auf den Kriegsschauplatz begeben haben. Auf unserer Börse rief die Kunde von der Niederlage der Türken Anfangs ein Steigen hervor. Gegen Ende des Marktes jedoch verbreitete sich die Nachricht, daß die Französische Regierung von dem Kampfe im schwarzen Meere sehr stark berührt worden sei. Dazu kam das Fallen der Englischen Course und der durch die Mittheilungen aus London verursachte Eindruck, daß die Englische Regierung große Lust habe, Revanche für die Geschichte von Sinope zu nehmen. — Das seit einigen Tagen auf allen Märkten sich kund gebende plötzliche Steigen der Getreidepreise macht der Regierung viel zu schaffen, und es ist gegenwärtig die Rede davon, ob es nicht rathsam wäre, den Brotpreis zu erhöhen, um die zu einem ungeheuren Maßstabe angewachsene Entschädigungssumme ein wenig zu vermindern.

Paris, den 12. Dezember. Der Bischof von Verviers hat über die Gefahr der Versuche mit den redenden Tischen an die Geistlichkeit seiner Diözese einen Hirtenbrief gerichtet. Es wird darin hervorgehoben, daß, so lange das Tischrücken und dergl. als eine Beschäftigung der Neugier oder des Scherzes betrieben worden, die Sache keiner Aufmerksamkeit werth gewesen sei; jetzt aber, wo ein mysteriöser Kultus sich an diese Experimente anzuschließen beginne, wo die „Nachspürung eines Gutes, das wir durch den Glauben bereits besitzen", beliebt werde, der Verkehr nämlich mit dem Jenseits und den Verstorbenen, jetzt sei es Pflicht der Kirche, diesem Spuk zu wehren. Bekanntlich sind in Frankreich schon Männer und Frauen der höheren Stände durch diese Farce wahnsinnig geworden.

— Die beiden ersten Bände von Joseph Bonaparte's Memoiren sind erschienen und finden viele Abnehmer. Sie sind in der That interessant genug, denn wir ersehen da z. B. aus den eigenhändigen Briefen Napoleons I., nach welchen Grundsätzen er in den eroberten Ländern zu Werke zu gehen pflegte. In Deutschland hat man es aus eigener Erfahrung kennen gelernt, aber vielfach wieder vergessen. Ich hebe hier nur ein paar Briefe Napoleons an seinen zum König von Neapel ernannten Bruder Joseph aus den Memoiren heraus. Er schreibt:

Den 8. März 1806. Mein Bruder; ich sehe, daß Sie in einer Ihrer Proklamationen versprechen, keine Kriegssteuer auszuschreiben, und daß Sie Ihren Soldaten verbieten, von ihren Wirthen Nahrung zu fordern. Meiner Ansicht nach ergreifen Sie da zu ängstliche Maßregeln. Man gewinnt die Völker nicht mit Liebkosungen. Schreiben Sie 30 Millionen Kriegssteuern aus, bezahlen Sie reichlich Ihre Armee, machen Sie Ihre Kavallerie beritten. Das Alles kann nur durch Geld geschehen u. s. w.

Ferner: Den 11. April. Mein Bruder; ich meine, daß Bernadotte, Masséna mit Prinzentiteln und großen Revenuen in Neapel eingerichtet werden müssen. Aehnliche Mittel wende ich in Piemont und Parma an; aus diesen Ländern muß der Reichthum von drei- bis vierhundert Französischen Offizieren hervorgehen, deren Domainen auf ihre Nachkommen übergehen. In wenigen Jahren verheirathen sie sich in den bedeutendsten Familien, und der Thron ist consolidirt, ohne daß es der Gegenwart einer Französischen Armee bedarf.

Ferner: den 21. April. Mein Bruder; ich erhalte Ihren Brief vom 5. April. Ich ersehe daraus mit Vergnügen, daß man den Insurgenten ein Dorf verbrannt hat. Ich hoffe, daß man es zuvor hat plündern lassen u. s. w.

Den 6. August. Sie haben ein schönes Königreich; schlafen Sie nicht ein auf dem Thron...... Sie verwechseln noch zu oft die Güte der Könige mit der Güte der Privatleute. Lassen Sie mich die Menge der Güter wissen, welche sie in Calabrien konfiscirt haben. Lassen Sie drei Personen in jedem Dorfe erschießen. Haben Sie keine größern Rücksichten gegen die Priester als gegen die Anderen.

Große Sorge machten dem Kaiser die Diebereien der Generale, und fortwährend legte er seinem Bruder Strenge und Wachsamkeit an's Herz. Z. B.:

München, den 12. Januar 1806. Sprechen Sie ernstlich mit M... und mit S... und sagen Sie ihnen, daß Sie keine Dieberei wollten. M... hat viel gestohlen in Venedig.

Den 7. Februar 1806. Ich bin erstaunt über den schlechten Zustand Ihrer Artillerie. Das ist das Resultat von der Conduite der Generale, welche nur an's Stehlen denken.

Den 12. März. Geben Sie M... den Rath, die 6 Millionen, die er genommen hat, herauszugeben. Das ist das einzige Mittel, ihn zu retten. Sonst ernenne ich eine Untersuchungs-Commission. Den Soldaten vor Hunger sterben zu lassen und behaupten, daß man von den Provinzen Summen zum Geschenk erhalten hat, die ihm bestimmt waren — das ist zu unverschämt.

— Das Ceremoniell ist neuerdings bei Hofe wieder sehr verschärft worden, und die allzu strenge Etiquette soll selbst den eingelerntesten Höflingen lästig sein. Zur Zeit des ersten Kaisers durfte man z. B. kein Taschentuch gebrauchen, und wem das Niesen ankam, der verließ den Empfangssaal, weil „er plötzlich unwohl geworden." Wie ist dies Alles mit den populären Erzählungen „von dem Mann im kleinen Hut und grauen Rock" zu reimen? Man ist jetzt schon fast wieder eben so weit gekommen und wird wo möglich noch weiter gehen. Freilich bezieht sich dies Alles nur auf den offiziellen Empfang im engern sogenannten Familienkreise fällt das Ceremoniell fast ganz weg. Aber es ist außerordentlich schwer, zu diesem eine Einladung zu erhalten. Nur wenig Bevorzugte erfreuen sich dieser Gunst. Alsdann ist man möglichst ungenirt, der Kaiser wie seine Gemahlin unterhalten sich ungezwungen mit den Anwesenden, die Toiletten sind einfach, weder Uniformen noch Orden, es wird Musik gemacht, man lacht über den Charivari, erzählt piquante Anekdoten der „Chronique scandaleuse", trinkt Thee und ißt Kuchen, wirklich ganz menschlich und vernünftig, wie bei anderen Erdenkindern. Künstler werden oft in diesen Kreis gezogen, und einer von ihnen war es gerade, der mir kürzlich nicht genug Liebes und Gutes von jenen „petites receptions" erzählen konnte.

[illegible] sind verhaftet worden auf Grund eines angeblich entdeckten Complottes, welches bereits früher mehrere Verhaftungen herbeigeführt hat. Die belle jardinière ist ein ganz in der Nähe des kürzlich restaurirten Pont de la Samaritaine, dessen Einweihung Louis Napoleon in einigen Tagen beiwohnen sollte, gelegenes Mode-Magazin. L. Napoleon begab sich gestern nicht aufs Boulevard zur Einweihung der Rue de Strasbourg, und man schreibt seine Abwesenheit eben der Entdeckung jenes Complottes zu. In dem erwähnten Magazine sind angeblich mehrere Gewehre entdeckt und mit Beschlag belegt worden; doch möchte ich für die Wahrheit des Gerüchtes nicht einstehen. Fünf der Verhafteten sind wieder in Freiheit gesetzt worden. (K. Z.)

An Theater-Neuigkeiten fehlt es nicht. Mlle Rachel hat ihre Demission nun wirklich eingeschickt, wie sich von selbst versteht fest überzeugt davon, daß man sie nicht annehmen werde. Recht geschehe ihr, wenn man sie beim Worte nähme. Die Hälfte des Jahres ist sie auf Reisen, und wenn sie in Paris ist, macht sie der Theater-Direktion fortwährend Noth. Bald ist sie übler Laune, bald hat sie Vapeurs oder Migraine. Dazu kommt, daß ihre Gegenwart viele junge Talente abschreckt, sich zu zeigen. — Graf Thaddeus Tyszkiewicz hat seinen Prozeß gegen die Direktion der großen Oper (um Herausgabe des Entréegeldes für den verstümmelten Freischütz) gewonnen. Ich sage gewonnen, weil es in den Erwägungen des Urtheilspruches heißt: es sei zu bedauern, daß Meisterwerke wie der Freischütz verstümmelt gegeben werden; aber da es erwiesen, daß dies von jeher der Fall gewesen, so müsse der Kläger abgewiesen werden. — Die Coterie Roqueplan's suchte den Grafen Tyszkiewicz wie ein Original darzustellen, aber die Lacher sind nicht auf der Seite Roqueplan's Alle Welt freut sich über die moralische Niederlage der Opern-Direktion, denn es ist eine wahre Schande, wie der Freischütz und alle Deutschen Opern hier verhunzt werden.

— A. Dumas fabrizirt jetzt „la jeunesse de Lauzun". Zufälligerweise hat ein anderer Dichter, E. Gorge, schon vor einigen Wochen dem Théâtre français ebenfalls eine „Jeunesse de Lauzun" vorgelegt, die unter der Bedingung einiger Abänderungen gutgeheißen wurde. Gorge hat Schritte bei Dumas gethan; der aber will ihm zwar den Vortritt lassen, verzichtet aber nicht auf sein Stück, „weil er," wie er ihm „Mousquetaire" schreibt, die „Gewohnheit hat, vorzüglich das Wort zu halten, das er sich selber giebt." Woraus unter Anderm hervorgeht, daß A. Dumas in seinen Verpflichtungen gegen Andere es nicht so genau nimmt. — Seitdem die „Kosaken" in dem Theater der Gaîté so sehr geschlagen werden und deshalb so viel Geld einbringen, sind die 3 Autoren des Stücks wegen der „Autoren-Rechte an einander gerathen. Jeder verlangt den größten Antheil vom klingenden Gewinnst. Die Sache kommt nächster Tage vor das Tribunal. (Krzztg.)

Dänemark.

Am 9. Dezember hat in Itzehoe die Vorberathung über den, den holsteinischen Ständen vorgelegten Spezial-Verfassungs-Entwurf für das Herzogthum Holstein begonnen. Was den Inhalt des über diesen Gegenstand von dem Prüfungs-Ausschusse abgegebenen Gutachtens betrifft, so war die ganze Kommission über den einen Vorschlag einverstanden, daß in dem Bedenken (Gutachten) an den König eine Verwahrung auszusprechen sei: „daß die Holsteinische Stände-Versammlung durch die ihr obliegende und pflichtmäßig nicht abzulehnende Berathung über den vorgelegten Entwurf zu einer Verfassung auf das dem Herzogthum Holstein zustehende Recht auf Fortbestehen der bisherigen Verbindung mit dem Herzogthum Schleswig nicht habe verzichten und zu einer Trennung dieser Verbindung nicht habe mitwirken wollen." Die Majorität des Ausschusses (Bürgermeister Justizrath Rötger aus Itzehoe, Graf Baudissin-Borstel, Baron Blome, Pastor Hasselmann, Graf Rantzau und Kaufmann Reincke aus Altona) sind außerdem der Ansicht, daß die Wahrung der Nationalität, resp. die Gleichberechtigung beider unter dem Scepter des Königs von Dänemark lebenden Völkerstämme (Dänen und Deutsche) in einem Gesammtstaate nur unter einer absoluten Regierungsform, also bei Wiederherstellung des vormärzlichen Zustandes, einer nur durch Provinzialstände beschränkten Monarchie, möglich und erreichbar sei. Die Minorität des Ausschusses dagegen (der vormalige Advokat Bargum, der Landes-Bevollmächtigte Paulsen und im Wesentlichen auch der Gutsbesitzer Lübbe) ist der Meinung, daß auch eine konstitutionelle Regierungsform mit dem Gesammtstaate erträglich und vereinbar sei, und stütze sich in ihrer Motivirung auf die im Königl. Manifest vom 28. Januar 1852 enthaltene Zusage, daß auch die Provinzialstände der Herzogthümer künftig beschließende (statt der bisherigen berathenden) sein sollen, so wie auf die Existenz des den Dänen theuer und werth gewordenen Grundgesetzes des Reiches Dänemark vom 5. Juni 1849; ja, sie halten die Versammlung für inkompetent, sich, sei es auch nur durch ein unmaßgebliches, subjektives Urtheil, in die Angelegenheiten des Königreichs zu mischen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 15. Dezember. Heute wurde vor den kleinen Assissen des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts folgende interessante Untersuchungssache in öffentlicher Sitzung verhandelt. Vor einiger Zeit ging nämlich das Gerücht in Posen um, der Königl. Kreis-Physikus, Dr. Keßler habe dem hiesigen General-Agenten Koppe, weil derselbe Seitens eines Gläubigers mit Personal-Arrest bedroht war, ein Attest ausgestellt, daß Herr Koppe namhafter Krankheiten halber nicht zum Personal-Arrest gebracht werden könne; nach zwei oder drei Tagen dagegen habe Herr Dr. Keßler dem Herrn Koppe Behufs dessen Aufnahme in eine Lebensversicherungs-Gesellschaft wieder ein Attest ausgestellt, daß Herr Koppe ganz gesund sei. In Folge dieses letztern Attestes sei Herr Koppe auf Höhe der, seinem Gläubiger schuldenden, Summe bei jener Gesellschaft mit seinem Leben versichert worden und er habe die diesfällige Polize seinem Gläubiger zu dessen Sicherung und Befriedigung übergeben, welcher demnächst wegen der sich widersprechenden Atteste den Herrn Dr. Keßler zu denunciren gedroht und von Letzterem 500 Rthlr. erhalten haben solle, damit er über diesen Vorfall schweige. Dies Gerücht gelangte endlich auch zur Kenntniß des Dr. Keßler und zwar wurde es ihm durch den Hauptmann Rhode mitgetheilt, der es vom Reg.-Medicin.-Rath Dr. Arnold gehört hatte. Herr Dr. Keßler bat den Letzteren, ihm den Autor zu nennen, was Hr. Dr. Arnold jedoch verweigerte und wornächst Hr. Keßler die Untersuchung beantragte. Diese ergab dann, daß der Barbier Kaufmann dies Gerücht vom Justiz-R. Guderian bei Gelegenheit, als er diesen rasirte, erfahren und es gleichfalls beim Rasiren dem Herrn Dr. Arnold mitgetheilt habe. Herr J.-R. Guderian hatte es vom Buchhalter Knispel und dieser vom Oberbuchhalter Sperling gehört, Letzterer dagegen hatte es vom Konditor Anton Prevosti in dessen Konditorei gesprächsweise in Gegenwart des Kaufmanns Briske und einiger anderer Personen erfahren. Die beiden Letzteren behaupteten jedoch, nicht Herrn Dr. Keßler genannt zu haben, sondern es sei ausdrücklich gesagt worden, es sei ein Kreis-Physikus aus einer kleinen Stadt. Da hiernach Hr. Oberbuchhalter Sperling als der Verbreiter jenes Gesprächs angesehen ward, so wurde gegen denselben die Untersuchung wegen Verbreitung eines Gerüchts, das dem Hrn. Dr. Keßler der Verachtung auszusetzen geeignet sei, eingeleitet. Der Angeschuldigte räumte ein, dies Gerücht mit dem Zusatze: „er glaube es nicht, daß es Hr. Dr. Keßler sei," seinem Kollegen mitgetheilt zu haben, behauptete jedoch, es sei ihm dasselbe durch Herrn A. Prevosti unter ausdrücklicher Nennung des Namens des Dr. Keßler gesagt worden. Hr. Prevosti mußte dies einräumen, mit dem Bemerken, daß mehrere Personen in seiner Konditorei dieses Gerüchts in der Weise, wie er es Hrn. Sperling bei Gelegenheit eines Abendbrotes mitgetheilt, gesprächsweise Erwähnung gethan, daß er denjenigen, der es erzählt, aber nicht zu nennen vermöge. Uebrigens habe auch er dies nur als ein Gerücht Hrn. Sperling mitgetheilt und ausdrücklich hinzugesetzt: er glaube es nicht, daß dies Hr. Dr. Keßler sei. Ein Entlastungszeuge durch den Angeschuldigten in der Person seiner Schwägerin, des Fräuleins Vasalli, dem Gerichtshofe vorgestellt, bekundet dasselbe. Die Vereidigung derselben so wie des Hrn. Prevosti wird als nicht angemessen unterlassen. Die Staats-Anwaltschaft beantragt eine Geldbuße von 5 Rthlr. gegen den Angeschuldigten zu verhängen, der Vertheidiger, J.-R. Dönniges, führt aus, daß sein Klient den Gegenstand als Gerücht gehört und mit dem Zusatz, daß er es nicht glaube, weiter gesagt, also nicht die Absicht gehabt habe, die Person, welche es betrifft, der Verachtung auszusetzen oder sie zu verläumden. Er beantragt Freisprechung. Der Gerichtshof sprach demnächst den Angeschuldigten, Ober-Buchhalter Sperling, frei.

Posen, den 16. Dezember. Ueber die auf Kosten unserer Kommune gegründete und am 15. Oktbr. d. J. feierlich eingeweihte städtische Realschule gehen uns nachstehende authentische Notizen zu:

Zur Aufnahme in die neue Anstalt meldeten sich zu Michaelis d. J. 496 Schüler, also 96 mehr, als bei Gründung der Realschule als voraussichtliches Maximum der Schülerfrequenz angenommen worden war. Dem religiösen Bekenntnisse nach gehörten von diesen 496 Zöglingen 333 der christlichen — 176 der evangelischen und 157 der katholischen Konfession — und 163 der mosaischen Religion an. Im Laufe des ersten Vierteljahres hat sich diese Frequenz um 19 vermindert, so daß gegenwärtig 477 Schüler die Anstalt besuchen. Diese Verminderung hat ihren Grund in der getäuschten Erwartung Vieler, eine gänzliche oder theilweise Befreiung von der Schulgelds-Entrichtung zu erlangen. Da die Schule lediglich aus Kommunalmitteln gegründet ist, so durfte mit dieser Wohlthat nicht zu liberal vorgegangen werden und es wurde die Zahl der Freischüler auf 50 fixirt; nur Schüler, deren Dürftigkeit außer Zweifel steht, deren Aufführung tadellos ist und deren Leistungen durchaus befriedigend sind, können auf diese Wahlthat Anspruch machen; auswärtige Schüler nur ausnahmsweise und überhaupt nur dann, wenn die einheimischen Freischüler die Zahl 50 nicht erreichen. Die 477 Schüler der Anstalt vertheilen sich auf die einzelnen Klassen derselben folgendermaßen: die Prima zählt 41 (16 Deutsche und 25 Polen); die Sekunda 70 (41 Deutsche und 29 Polen); die Tertia im Deutschen Cötus 43, im Polnischen 21; die Quarta im Deutschen Cötus 63, im Polnischen 15; die Quinta im Deutschen Cötus 103, im Polnischen 21; die Sexta im Deutschen Cötus 62, im Polnischen 38. Mithin zählt die ganze Anstalt jetzt 328 Deutsche und 149 Polnische Schüler. Die auffällige Mehrzahl der Schüler Polnischer Nationalität in der obersten Klasse im Gegensatze zu den untersten Klassen

rührt daher, daß die Prima durch die Vereinigung der stark besuchten früheren Real-Prima des Marien-Gymnasiums und der nur schwach besuchten Real-Prima des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums entstanden ist. Die über Erwarten starke Frequenz — die beiläufig mehr als alles andere, das Bedürfniß einer Realschule in Posen bekundet — hat es nothwendig gemacht, die Aufnahme von Schülern in die Deutschen Cötus zu schließen und außerdem die überfüllte Deutsche Quinta in zwei Abtheilungen zu spalten, was nur durch Heranziehung einer neuen Hülfs-Lehrkraft, so wie dadurch möglich gemacht worden ist, daß der katholische Religionslehrer Herr Gladysz außer dem Religionsunterricht noch 8 wissenschaftliche Unterrichtsstunden wöchentlich übernommen hat. Auch die Sekunda ist, so weit die vorhandenen Lehrkräfte reichen, schon in zwei Cötus — jedoch nicht nach der Nationalität, sondern nach den Leistungen der Schüler, — getheilt worden. Unterrichtet wird in den oberen Klassen in: Religion, Latein, Deutsch, Polnisch, Französisch, Englisch, Geschichte, Geographie, Mathematik, Physik und Chemie; in den mittleren Klassen fällt die Chemie und in den unteren außerdem die Physik und das Englische, in Quinta und Sexta auch das Französische fort; dagegen treten hinzu: Naturgeschichte, Rechnen und Kalligraphie. Außerdem erhalten sämmtliche Schüler Unterricht im Zeichnen, Singen und Turnen.

Die gegenwärtigen Lehrer der Anstalt sind: 1) Direktor Dr. Brennecke, 2) Dr. Motty, 3) Dr. Töppen, 4) Dr. Szafarkiewicz, 5) Dr. Löwenthal, 6) Dr. Małecki,*) 7) Dr. Friese, 8) Dr. Magener, 9) v. Zaborowski, 10) Domke, 11) Dr. Brüllow,**) 12) v. Studniarski. Hülfslehrer sind: 1) Dr. Köhler, 2) Dr. Jahns, 3) Więzewski. Den evangelischen Religionsunterricht ertheilt Herr Prediger Schönborn, den katholischen Herr Vikar Gladysz, den israelitischen Hr. Dr. Deutsch. Den Zeichnenunterricht geben die Herren Jaroczynski und Hesse, den Gesangunterricht Herr Musikdirektor Greulich, den kalligraphischen Unterricht der Kommunallehrer Herr Hecht. Turnlehrer sind die Herren Dr. Magener und Więzewski.

Die Leitung der Realschule Seitens der Kommunalbehörden ist einem aus 5 Mitgliedern, — 2 vom Magistrat (Geh. Regierungsrath Naumann und Stadtrath Dähne) und 3 vom Stadtverordneten-Kollegium (Prof. Müller, Dr. Cegielski und Kaufmann Jaffé) — bestehenden Kuratorium übertragen worden.

Erfreulich ist es, daß die Gesammtkosten dieser umfassenden und so viele Lehrkräfte in Anspruch nehmenden städtischen Unterrichts-Anstalt den früher von den Kommunalbehörden bereits bewilligten Zuschuß zu der projektirten Königlichen Realschule voraussichtlich nicht übersteigen, vielleicht nicht einmal erreichen werden.

Posen, den 16. Dezember. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 1 Fuß 7 Zoll.

⊙ Ostrowo, den 14. Dezember. In der am 12. d. stattgehabten ersten Sitzung der diesjährigen 5. Schwurgerichtsperiode wurde der wegen Schändung eines zehnjährigen Mädchens angeklagte Michael Czaska aus Massenow, 19 Jahr alt, zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Am 11. gegen Abend ging die Frau eines hiesigen Zimmermanns in Geschäften aus; als sie nach etwa einer halben Stunde wieder in die Stube zurückkehrte, fand sie ein etwa vier Jahr altes Kind, welches sich bei ihr in Pflege befand und das sie beim Weggehen allein in der Stube verschlossen hatte, brennend auf der Diele liegen. Um das Kind herum lagen eine Menge Zündhölzchen zerstreut am Boden, woraus zu entnehmen ist, daß das Kind damit gespielt und sich dabei die Kleider angezündet haben mag. Obgleich die brennenden Kleider sofort gelöscht und ein Arzt gerufen wurde, starb doch das Kind noch an demselben Abende.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Berliner Korrespondent des Czas spricht sich in Nr. 283. über die Wichtigkeit der künftigen Ersten Kammer in Preußen in folgender Art aus:

In den Fraktionen der Zweiten Kammer wurde die Absicht besprochen, das Ministerium wegen unterlassener Organisirung der Ersten Kammer auf Grund des in der vorigen Session beschlossenen Gesetzes zu interpelliren; indeß fand der dahin zielende Antrag nicht hinreichende Unterstützung. Die Regierung selbst wird gewiß nicht unterlassen, sich bei Gelegenheit über die Beweggründe zu ihrer Handlungsweise, näher auszusprechen, was man um so eher annehmen darf, da sie von selbst diesen Gegenstand bereits in der Thronrede berührt und sich dabei auf die Wichtigkeit dieser Organisation, die für immer verbindlich sein soll, bezogen hat. Die künftige Erste Kammer, welche aus den Königlichen Prinzen, aus den Häuptern der früher im Deutschen Reiche unmittelbaren Familien, aus erblichen und auf Lebenszeit von der Krone gewählten Mitgliedern bestehen soll, wird sicher ein stärkerer Pfeiler des jungen Konstitutionalismus in Preußen werden, als alle übrigen Artikel der Konstitution zusammengenommen. Daher ist es auch der allgemeine Wunsch nicht bloß der Kammern, sondern des ganzen Landes, daß die Bildung der Ersten Kammer so bald als möglich zu Stande kommen möchte. Von der andern Seite darf man sich aber auch nicht wundern, daß die Regierung diese Angelegenheit mit besonderer Vorsicht und Ueberlegung behandelt und die Hindernisse, die sich der Ausführung derselben entgegen stellen, allmählig zu entfernen sucht. Der Verdacht, die Regierung ziehe die Organisirung der Ersten Kammer absichtlich in die Länge, um für den Augenblick, der einer völligen Beseitigung der ganzen Konstitution günstig sein dürfte, freie Hand zu behalten, kann nur von Männern der extremsten Meinungen gehegt werden. Die Einen, welche in ihren reaktionären Vorstellungen so verblendet sind, daß sie dieselben der Regierung fortwährend unterschieben, meinen damit sogar den Gedanken der Regierung zu treffen; die Andern, welche selbst keine Achtung für die konstitutionellen Reformen haben, sind der Meinung, daß auch der Regierung sehr wenig an der Befestigung des gegenwärtigen Systems liege, als ob es in dem Interesse einer Regierung liegen könne, den provisorischen Zustand zu verewigen.

Der Pariser Korrespondent desselben Blattes schreibt über die Stellung, welche Thiers der Fusion gegenüber einnimmt, Folgendes:

Thiers verhält sich in dieser Angelegenheit noch immer passiv und sagt: il n' y a rien de changé en France; il n' y a que quatre légitimistes de plus. (es ist dadurch in Frankreich nichts weiter geändert worden, als daß es jetzt vier Legitimisten mehr giebt.) Damit will derselbe sagen, daß nur vier Mitglieder der Orleans'schen Familie sich für die Fusion erklärt haben, während die Herzogin von Orleans und der Herzog von Joinville sich dagegen ausgesprochen haben. Die Reise der Exkönigin Maria Amalie nach Spanien hat den Zweck, den Herzog von Montpensier der Fusion geneigt zu stimmen.

Derselbe Korrespondent theilt über die Brotfrage in Frankreich Folgendes mit:

Die Pariser Bäcker sind der Meinung, daß die von der Regierung ergriffenen Maaßregeln einem Getreidemangel hinreichend vorgebeugt haben. In diesem Augenblick soll Frankreich sein Konsumtionsquantum bis zur künftigen Ernte bereits gesichert haben. Im künftigen Monat wird das Getreide, das sich jetzt in den Häfen befindet, auf die Französischen Märkte gebracht werden und jedenfalls ein Sinken der Preise, die jetzt noch immer hoch genug sind, bewirken. Die Fleischpreise sind mäßig. Aus Spanien und Deutschland wird auf den Eisenbahnen Schlachtvieh in Menge zugeführt. Bei einem solchen Transport aus Spanien ereignete sich auf der Bahn von Bordeaux der Unfall, daß zwei mit Schlachtvieh angefüllte Wagons zertrümmert und sämmtliches Vieh getödtet wurde. Die Landleute aus der Umgegend fanden auf der Eisenbahn förmliche Schlachtbänke.

*) Herr Dr. Małecki verläßt zu allgemeinem Bedauern die Anstalt, um einem Rufe als Professor der alt-klassischen Sprachen und Literatur an der Universität zu Innsbruck in Tyrol Folge zu geben.

**) Herr Brüllow ist in Anerkennung seiner naturwissenschaftlichen Leistungen unlängst von der Leipziger Universität zum Doktor der Philosophie und Magister der freien Künste ernannt worden.

Handels-Berichte.

Berlin, den 15. Dezember. Weizen 82 a 92 Rt., 86 Pfd. gelber Schles. ord. vom Boden 86 Rt. bez.

Roggen 69 a 73 Rt., Kleinigkeiten an der Bahn 69 a 70 Rt. verk., p. Dez. $69\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Frühjahr 71 a 72 Rt. bez.

Gerste, große 50 – 54 Rt. kleine 46 a 49 Rt.

Hafer 32 a 35 Rt. Lieferung p. Frühjahr 48 Pfd. 36 – 35 Rt. Br.

Erbsen 67 a 74 Rt.

Winterrapps 86 – 85 Rt., Winterrübsen 85 – 84 Rt.

Rüböl loco $12\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $12\frac{7}{12}$ Rt. Br., p. Dez. $12\frac{13}{24}$ — $\frac{1}{2}$ Rt. verk. u. Br., $12\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. $12\frac{7}{12}$ — $\frac{1}{2}$ Rt. verk. u. Gd., $12\frac{7}{12}$ Rt. Br., p. Jan.-Febr. $12\frac{13}{24}$ a $12\frac{1}{2}$ Rt. verk. u. Gd., $12\frac{7}{12}$ Rt Br., p. Februar-März u. p. März-April $12\frac{5}{8}$ Rt. Br., $12\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. Frühjahr $12\frac{7}{12}$ a $12\frac{2}{3}$ Rt. bez, $12\frac{5}{8}$ Rt. Br., $12\frac{7}{12}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $12\frac{2}{3}$ Rt., Lieferung p. Dezember $12\frac{1}{2}$ Rt, p. Frühjahr $12\frac{1}{8}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $33\frac{1}{2}$ a 34 Rt. bez., p. Dez. 34 a $34\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $34\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. Dez.-Jan 34 a $34\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $34\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. Jan.-Februar $34\frac{1}{2}$ a 35 a $34\frac{11}{12}$ Rt. geh., 35 Rt. Br., $34\frac{5}{6}$ Rt. Gd., p. Febr.-März $35\frac{1}{4}$ a $35\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $35\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. März-April 36 Rt. Br., $35\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Frühjahr $36\frac{1}{2}$ a $36\frac{3}{4}$ Rt. bez., 37 Rt. Br., $36\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Weizen stiller Handel. Roggen in der Besserung consequent vorschreitend. Rüböl etwas matt. Spiritus loco unverändert, Termine höher.

Stettin, den 15. Dezember. Bedeckter Himmel, Frostwetter. Wind Süd-Ost.

Weizen, Abgeber etwas williger aber ohne Geschäft.

Roggen schließt ruhiger, 82 Pfd. p. Dezember 68 Rt. bez. u. Br., p. Frühjahr 70 a $69\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 69 Rt. Gd.

Gerste, p. Frühjahr 74 – 75 Pfd 52 Rt. Br., 51 Rt. Gd.

Hafer, Pomm p. Frühjahr 52 Pfd. $36\frac{1}{2}$ Rt. Br. u Gd.

Rüböl anfangs gut behauptet, schließt etwas matter, loco $12\frac{1}{8}$ Rt. bez, $12\frac{1}{8}$ Rt. Br., p. Dez. bis Jan.-Febr. $12\frac{1}{6}$ Rt. Br., p. März-April $12\frac{7}{24}$ Rt. bez., p. April-Mai $12\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br., p. Aug.-Sept. $11\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus flau, am Landmarkt und loco $10\frac{7}{8}$ a 11 % bez. u. Br., p. Dez. $10\frac{5}{8}$ a 11 % bez., p. Jan.-Febr. 11 % Gd., p. Febr.-März do., p. Frühjahr $10\frac{5}{8}$ % Br, 11 % Gd.

Berichtigung.

In Nr. 293 Musterung Poln. Ztg. ist zu lesen Sp. 2. Z. 51 v. u.: „Karelien" statt Kavelien; Z. 33 v. u.: „Gustav IV." statt III.; Z. 19 v. u.: „Stedingk" statt Stedinger; Z. 4 v. u.: „Düna" statt Dwina; Sp. 3, Z. 12 v. o.: „Universität" statt Universitäten (Finnland hat nie mehr, als eine Universität, die zu Abo, gehabt).

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 16. Dezember.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Martin aus Ludow und Baron v. Knorr aus Gutowo; Landrath Gläser aus Schroda; Oberamtmann Busse aus Konino; Frau Justizrath Langmayer und Frau Doktor Michelsen aus Rogasen; die Kaufleute Tillich aus Frankfurt a./O, Jähns und Vooß aus Berlin.

HOTEL DE DRESDE. Posthalter Weiß aus Pinne; Eigenthümer Weiß aus Krostno; Kaufmann Boas aus Schwerin a./W.; Rittergutsbesitzer Schmidt aus Dresden; Frau Rittergutsbesitzer v. Zastrow aus Gr. Rybno; Gutsbesitzer v. Radliewicz aus Briesen.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Pokłatecki aus Ossowo, Krüger aus Wola und v. Blumberg aus Klecko; Frau Doktor Knispel aus Mur.-Goślin und Fräulein Schönborn aus Lopuchowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Mierosławski aus Skąpe, Drzewiecki aus Jaworowo und v. Zakrzewski aus Osiek.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Graf Szołdrski aus Żydowo, v. Bieczyński aus Grąblewo und Wirthsch.-Inspektor v. Walsleben aus Bednary.

HOTEL DE PARIS. Die Gutspächter von Bojanowski aus Podlesie kościelne und Kompf aus Dembnica; Baumeister Trawinski aus Schroda, Inspektor Vater aus Latalice; die Gutsbesitzer Lichtwald aus Bednary, v. Ciesielski aus Bielawy und v. Dunin aus Lechlin.

HOTEL DE BERLIN. Verwalter Michaelis und Kaufmann Lewin aus Pinne; Bevollmächtigter Schönitz aus Psarskie; Gutspächter Jäckel aus Brudzewo; Supernumerar Ruprecht aus Kempen; Holzhändler Saron aus Potsdam; Probst Drązkowski aus Schroda; die Gutsbesitzer Giersch aus Ciesle und Haake aus Nowiec.

HOTEL DE VIENNE. Probst Faltynski aus Pawłowo und Gutsb. v. Młicki aus Ossowiec.

GOLDENE GANS. Gutsb. v. Zakrzewski aus Cichowo und Gutspächter Engler aus Przenieśnia.

WEISSER ADLER. Pastor Scharfenorth aus Mur.-Goślin; Maschinenbauer Menzel aus Owinsk; die Gutsbesitzer von Kurcewski aus Mokronos und Schreiber aus Owieczek.

DREI LILIEN. Oekonom Brehmer aus Racot; Zimmermeister Nieszczotta aus Mur. Goślin; Gutspächter Winiecki aus Góra.

EICHBORN'S HOTEL. Kreis-Ger.-Bureau-Assistent Wertheim aus Kempen; die Kaufleute Labisch aus Samter, M. Glaß aus Grätz und Plescher aus Kurnik.

EICHENER BORN. Unteroffizier Scholz aus Küstrin.

HOTEL ZUR KRONE. Kaufmann Lasch aus Rawicz; Schmiedemstr. Raschke aus Rackwitz.

KRUG'S HOTEL. Natursänger Hinteregger aus Botzen.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 18. Dezember c. werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Prediger Hertwig. — Nachm.: Herr Pred. Schönborn.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler. — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Wenzel.

Mittwoch den 21. Dezember Abendgottesdienst ½7 Uhr: Herr Diakonus Wenzel.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Mil.-Ob.-Pred. Niese. — Nachm.: Herr Pred. Graf.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Ev. luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

In den Parochieen der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 9. bis 15. Dezember 1853:

Geboren: 3 männl., 3 weibl. Geschlechts.

Gestorben: 9 männl., 3 weibl. Geschlechts.

Getraut: 2 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Hauptmann im Garde-Reserve-Inf.-Regt. v. Schmeling-Diringshofen mit Frl. v. Rohn in Berlin, Hr. K. Geometer Toepffer mit Frl. A. v. Grumbckow zu Warburg.

Geburten. Eine Tochter dem Hrn. v. Zastrow in Gr. Reichen, Hrn. Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer C. v. Kamptz in Berlin.

Todesfälle. Hr. Erbherr Th. v. Behr auf Ahrenshagen (Mecklenburg-Schwerin), Frau A Rey geb. Berg, Hr. W. Lewerentz, Hr. Apotheker Allardt und Frau Polizei-Inspektor Gsellius in Berlin, Hr. C. J. F. v. Schenck auf Dönstedt, Frau Pastor L. Ahlemann geb. Winter in Petershagen, Hr. Hauptm. a. D. Bloch v. Blottnitz in Sulau, Hr. Justiz-Rath a. D. Scholtz in Glogau, Hr. Pastor Spohrmann in Giesmannsdorf, Frau Steuer-Einnehmer Freyer geb. Ulrici in Kozmin, Frau F. v. Blumenthal geb. v. Below in Pommern, Hr. Koch Rothe in Plattenburg, ein Sohn des Hrn. Oberst u Command. des Großherz. Mecklenb. Dragoner-Regts. v. Bernstorff in Ludwigslust, und des Hrn. Grafen v. Zedtwitz in Troppau.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Posen** bei **Gebr. Scherk**, alten Markt Nr. 77.:

Figuren-Theater.

Eine Sammlung von kleinen Vorstellungen für Kinder, mit Figuren leicht ausführbar.
Von **G. Fritz.**
Erstes bis achtes Bändchen (Das Gespenst im Wirthshause. — Das Raubschloß. — Das Leibgericht — Der Pachter 2c.) Zweite Aufl.
Preis für jedes Bändchen à 6 Sgr.
complet alle 8 Hefte 1 Rthlr. 18 Sgr.
Eine mannigfaltige Sammlung von Puppenspielen, wie sie bis jetzt noch nicht existirte, für Kinder gewiß eine willkommene Gabe, auch als Lesebuch angenehm unterhaltend. Von den vier ersten Heften wurde bereits in Folge der günstigen Aufnahme die zweite Auflage nöthig.

Die gesellige Kinderwelt.

Enthaltend 80 Kinderspiele, 100 Pfänderauslösungen, 40 Schnellsprechsätze, 150 Sprichwörter, 110 Räthsel, 120 Räthselfragen, Orakelfragen mit Antworten, Einzählungen, launige Geschichtchen, Deklamationen und Kunststücke 2c., für die Jugend bearbeitet von **Gustav Fritz.**
16. geh. Preis 15 Sgr.

Koch, Rosalie, Maiblümchen, Erzählungen für die Jugend. $11\frac{1}{4}$ Sgr.
— — Der kleine Savoyarde. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
— — Gelegenheitsgedichte f. d. Jugend. 10 Sgr.
Osten, Mary, Frühlingsblüthen, Erzählungen für die Jugend. 10 Sgr.

Volksmärchen aus Böhmen. Von J. Milenowsky.

Mit Holzschnitten von Reiffenstein. 8. cart. 27 Sgr.
Ein Schatz echt poetischer Volksmärchen, von dem kundigen Verfasser in Böhmen gesammelt und höchst anziehend wiedergegeben.

Zu Festgeschenken.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen:

Alphabet des Lebens.

Eine Weihnachtsgabe für große Kinder von Franziska Gräfin Schwerin.
16. Velinpap. Mit Goldschnitt, eleg. cart. 18 Sgr.
Vorliegendes Büchlein empfiehlt sich sowohl durch seinen poetisch schönen Inhalt, als sein elegantes Aeußere, als ein ganz besonders passendes Geschenk für Damen. — In meinem Verlage erschienen ferner in eleganten **Miniatur-Ausgaben**, mit Goldpressungen und Goldschnitt gebunden:

Düringsfeld, Ida v., Für Dich! Gedichte. 1 Rthlr. 24 Sgr.
— — Böhmische Rosen; Czechische Volkslieder. 1 Rthlr. 12 Sgr.
Geiger, A., Divan des Abul Hassan Juda-ha-Levi. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Lorbeerkranz in Liedern, dem Preuß. Heere. 20 Sgr.
Strachwitz, Moritz Graf, Gedichte. Erste Sammlung. 8. geb. 1 Rthlr.
Kurnik, Max, Göthe's Frauen. Gebunden. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Zu haben bei **Gebrüder Scherk** in **Posen**, alten Markt 77.

Erd- und Himmels-Globen

in allen Größen von 15 Sgr. bis 14 Rthlr.
empfiehlt in **größter Auswahl**
Louis Merzbach, Wilhelmsplatz 8.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 22. August 1853.
[illegible] gehörige, in Neudorff, Posener Kreises, unter der Nr. 1. belegene Vorwerk, abgeschätzt auf 12,291 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 24. März 1854 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nachlaß-Auktion.

Dienstag den 20. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1. **den Nachlaß des Kreisrichter Heimbrod,** bestehend aus: Betten, Kleidungsstücken, Wäsche, 1 Taschen-Uhr, 1 seidenen Regenschirm, 1 Doppelflinte, diversen Geräthen, Reisekoffern, Büchern, an 56 Bände, juridischen Inhalts, **welche letztere von 12 bis 1 Uhr zum Verkauf gelangen,** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Champagner-Auktion.

Mittwoch den 21. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokal **Magazinstraße Nr. 1.**
circa 600 Bouteillen guten, angeblich echten Champagner verschiedener Marken
in kleinen Parthien zu 10 auch 5 Bouteillen
und um halb 1 Uhr
einen 4sitzigen, wenig gebrauchten Kutschwagen auf C Federn mit portativem Vorderverdeck
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Zobel, Auktions-Kommissarius.

Beachtungswerth für Leidende!

Von Herrn **J. C. W. Petsch** aus **Berlin** empfing ich in Commission und empfehle allen Leidenden den wegen seiner bewährten Heilkraft berühmten

Apfelwein!!!

Zeugnisse über die wohlthätige Wirkung dieses Mittels bei vielen Krankheitsfällen, namentlich bei Nerven-, Unterleibs- und Augenkrankheiten, Scropheln, Husten, Knochenfraß 2c., so wie Brochüren über die richtige Anwendung desselben liegen in meinem Geschäfts-Lokal, Wasserstraße Nr. 1., zur Einsicht aus, und ist dieser Wein um so mehr zu empfehlen, als derselbe auch für den Unbemittelten zugänglich ist, indem die $\frac{3}{4}$ Quartflasche nur $7\frac{1}{2}$ Sgr. kostet.
M. Wassermann,
Wasserstraße Nr. 1.

Vom 1. Januar beginnt bei mir der Tanzunterricht, was ich hiermit anzuzeigen die Ehre habe.
Rochacki, Tanzlehrer.
Ich wohne vorläufig Büttelstr. „zur großen Eiche"

Für die Herren Landwirthe.
Sperenberger
Dünger-Gyps,
durch seine vorzügliche Dungkraft von vielen landwirthschaftlichen Vereinen rühmlichst anerkannt, empfiehlt zu den niedrigsten Preisen franco Posen und allen anderen Punkten der Warthe
Eduard Ephraim,
Hinter-Wallischei Nr. 114.

Fette grüne Silberlachse von $22\frac{1}{2}$ Sgr. bis 3 Rthlr. pro Stück
offerirt **Michaelis Peiser,**
Busch's Hôtel de Rôme.

Meine im verflossenen Jahre mit so vielem Beifall aufgenommene

Weihnachts-Gabe

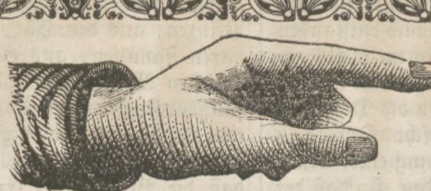
für
fleißige Kinder,
enthaltend:
1 Dutzend Schreibebücher von feinem Papier,
1 starkes Brouillon,
1 Dutzend gute Bleifedern,
1 Dutzend gute gemalte Schieferstifte,
1 Dutzend gute Stahlfedern nebst einem Halter und ein Lineal.

Alles zusammen in einem sauberen Carton kostet nur
10 Silbergroschen.

habe ich auch in diesem Jahre in einer so großen Anzahl gefertigt, daß mir dieselben nicht fehlen werden, doch muß ich dringend bitten, Aufträge von auswärts mir recht zeitig zu machen.
Posen,
nur allein zu haben bei
Ludwig Johann Meyer,
Neue Straße.

G. Hagendorff, Buchbinder,
Wasserstraße Nr. 51., vis à vis der K. Luisenschule, empfiehlt seine diesjährige Weihnachts-Ausstellung in Galanteriearbeiten mit Stickereien, billig u. elegant, Schreibebüchern und Schreibmaterialien aller Art.

Es wird vom 1. Januar ab ein Salon nebst einem daranstoßenden Zimmer zu miethen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.



Jede Konkurrenz muß weichen!

!!! Nicht der Glaube und das Papier, sondern die Ueberzeugung macht wahr!!!
Das erste
Preußische Landes- und National-Haupt-Herren-Garderobe-Magazin
zum
Preußischen

Adler
von Gebrüder Kauffmann aus Berlin,
Friedrichsstr. 12. 12. 12. dicht neben der Friedrichswache.
verkauft von heute ab die kostbarsten und geschmackvollsten
Herren-Anzüge
noch **50 Prozent** billiger als bisher, also zu wahren **Spottpreisen.**

PREIS-COURANT.

1 Engl. Düffel-Paletot von 10 Rthlr. an,
1 Winter-Buckskin-Paletot v. 7 Rthlr. an,
1 Tuchoberrock m. Seide gef. v. 8 Rthlr. an,
1 f. Tuchoberrock m. Orl. gef. v. $6\frac{1}{2}$ Rt. an,
1 f. Phant.-od. Gesellsch.-Frack v. $5\frac{1}{2}$ Rt. an,
1 Compt.- od. Negligé-Gehrock v. 2 Rtlr. an,
1 Haus- oder Schlafrock von $1\frac{3}{4}$ Rthlr. an,
1 Beinkleid höchst modern v. 2 Rthlr. an,
1 Jagd- oder Reitrock von $3\frac{1}{2}$ Rthlr. an,
1 Radmantel oder Burnus v. $3\frac{1}{2}$ Rthlr. an,
Westen auffallend billig.

Wenn daher die geehrten Einwohner **Posens und der Umgegend gut und billig** kaufen wollen, so benutzen sie die **Gelegenheit,** und eilen, ehe es zu spät wird
Friedrichsstraße Nr. 12. 12. 12. dicht neben der Friedrichswache
zu
Gebrüder Kauffmann aus Berlin.

Die praktische Hebamme M. Wreschner aus Grätz, Tochter der Hebamme Herrmann, hat sich in Schwersenz niedergelassen und empfiehlt sich hiermit ganz ergebenst.

Weiße, wie auch rothe **Kleesaat,** nach Posen oder Neustadt a./W. zu liefern, kauft zu **höchstmöglichen** Preisen
Louis Kantorowicz,
Breitestraße Nr. 10.

Die Anzahl der Kühe auf dem Dominium Gołuchowo ist vermehrt worden, und wird in Folge dessen mehr Butter von dort verkauft Breslauerstraße Nr. 19., eine Treppe hoch.

Ein vollständiges Sattelzeug ist zu verkaufen
Neue Gartenstraße Nr. 3.

Posener Markt-Bericht vom 16. December.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz	2	29	—	3	7	9
Roggen dito	2	13	6	2	17	9
Gerste dito	1	27	9	2	—	—
Hafer dito	1	5	—	1	10	—
Buchweizen dito	1	12	—	1	15	—
Erbsen dito	2	13	6	2	17	9
Kartoffeln dito	—	25	—	—	26	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	7	—	—	8	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	2	5	—	2	10	—

Marktpreis für Spiritus vom 16. December. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles $27\frac{5}{6}$–$28\frac{1}{3}$ Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 15. December 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{8}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
dito von 1853	4	99	—
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	92
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	91	—
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	101
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{7}{8}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{7}{8}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	98	—
Posensche dito	4	—	104
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	98
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{2}$
Posensche Rentenbriefe	4	—	$98\frac{1}{4}$
Pr. Bank-Anth.	4	$116\frac{1}{2}$	—
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	$109\frac{3}{8}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	$110\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{4}$
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	—
dito 1—5 (Stgl.)	4	$93\frac{1}{4}$	—
dito P. Schatz obl.	4	$86\frac{3}{4}$	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	$94\frac{1}{2}$
dito 500 Fl. L.	4	—	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	$96\frac{1}{2}$
dito B. 200 fl.	—	—	$22\frac{1}{2}$
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	$36\frac{1}{4}$
Badensche 35 Fl.	—	—	$22\frac{1}{2}$
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	$69\frac{1}{2}$
Bergisch-Märkische	4	—	77
Berlin-Anhaltische	4	—	$125\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	4	—	$98\frac{1}{2}$
Berlin-Hamburger	4	—	$106\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{7}{8}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	97
dito Prior. A. B.	4	—	$97\frac{1}{2}$
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$
Berlin-Stettiner	4	$137\frac{1}{2}$	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	101
Breslau-Freiburger St.	4	—	119
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$120\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{2}$
dito dito II. Em.	5	102	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer		—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	$196\frac{1}{4}$
dito Wittenberger	4	$37\frac{3}{4}$	—
dito dito Prior.	5	97	—
Niederschlesisch-Märkische	4	98	98
dito dito Prior.	4	—	$98\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{2}$
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{2}$
dito Prior. IV. Ser.	5	—	$101\frac{1}{4}$
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$47\frac{3}{4}$
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	$211\frac{1}{2}$
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	182	182
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	80	—
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	$4\frac{1}{2}$	—	—
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—
Thüringer	4	—	$109\frac{3}{4}$
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Wilhelms-Bahn	4	—	$204\frac{1}{4}$

Fonds und Eisenbahn-Aktien waren im Ganzen matter und die meisten derselben niedriger; am Schlusse wurde es etwas fester. Wechsel waren eher zu haben als zu lassen, Hamburg in beiden Sichten, Paris und Wien zu herabgesetztem Course.